

Verpackungsstress

Eigentlich ist es eine schöne Tradition, Weihnachtsgaben in festliches Geschenkpapier zu hüllen. Doch mir bereitet dieser jährliche Verpackungswust argen Stress. Das fängt schon mit der Qual der Papierwahl an. Seidig-zartes, reißfestes oder recyceltes Papier? Unifarbenes, gestreiftes oder vielfarbig mit Weihnachtsmännern, Sternen, Tannen und, vor allem, mit Rehlein bedrucktes Papier? Teure DIN A2-Einzelbögen oder billige Rollen? Welches Papier wird beim Beschenkten Vorfreude auslösen, welches Nachsicht erfordern, Stichwort Umweltbelastung? Und dann das Einpacken! Akkurat wollen die Seiten zugeschnitten, gefaltet und geklebt oder mit Seidenbändchen zugeschnürt sein. Ganz exakt gelingt es mir selten, obwohl ich meine Geschenke aus Gründen der Verpackungstechnik schon auf Bücher beschränke. Den Verpackungsstress bewältige ich nur noch allein im stillen Kämmerlein und unter Verzicht auf Ausreden wie zwei linke Hände, nachlassende Feinmotorik, ein Privileg für Frauen usw. Doch als Beschenkter akzeptiere ich Weihnachten jedwede Verpackung - Hauptsache, sie birgt nicht dieses T-Shirt mit der Aufschrift „Berlin kann jeder, Duisburg muss man wollen“.